

LOVELESS

Von Andrey Zvyagintsev (Russland 2017)
Prix du jury, Festival de Cannes Oscarnominierung



Andrey Zvyagintsevs (frühere Filme z.B. ‚Leviathan‘, ‚Elena‘) aufwühlender, starker Film über das heutige Russland und die zwischenmenschlichen Beziehungen in zerrütteten, urbanen, modernen Familien. Ein Thriller über eine kaputte Familie und die Folgen für ein Kind, metaphorisch und hypnotisch zugleich.

Minutiös erarbeitete Psychogramme von Menschen wie auch Bilder in Gesamteinstellungen der spätherbstlichen bis winterlichen Landschaft oder die Detailaufnahmen, die alle unaufdringlich eine Bedeutung tragen. Erzählt wird die Geschichte einer zerrütteten, modernen, gut situierten Mittelstandfamilie in einer russischen Stadt. Wobei die böseartig zerstrittenen Eheleute vor lauter Ausrichtung auf ihre neue Beziehung vollkommen ihren 12jährigen Sohn Aljoscha aus dem Blickwinkel verlieren. Grossartig verkörpert durch den kleinen Matvey Novikov. Als beide Ehepartner mal auswärts übernachten, bemerken sie nicht mal, dass ihr Sohn gar nicht nach Hause von der Schule gekommen ist und bereits zweimal in der Schule fehlte. Eine atemberaubende Suche nach dem Jungen beginnt, wobei sich zeigt, wie die absolut lieblosen Verhältnisse das Kind hinausgetrieben haben. Es zeigt sich in Rückblenden, dass auch die junge, hübsche, moderne Frau noch nie vorher geliebt hat, denn auch sie erfuhr von ihrer Mutter nur Hass und Ablehnung.

Der Regisseur zeigt einerseits, wie eine egoistisch lieblose Erziehung lieblose, trostlose Familienverhältnisse schafft. Das alles auf dem Parkett vom jetzig modernen, urbanen Russland, wo alle stets ihr Augenmerk auf ihre Smartphones haben, mit Computern arbeiten und in ziemlich geordneten Wohnverhältnissen leben. Der reiche Freund sagt mal in seiner Luxuswohnung „Lieblosigkeit ist doch kein Leben.“

Eindrücklich, wie man der Suche nach dem verschollenen Jungen durch eine private Institution, die von der überlasteten Polizei unterstützt wird, in allen Details folgen kann. Das Ende bleibt offen, aber auch noch nach einem Jahr wird das Kind nicht gefunden, obwohl das Leben weitergeht. Ein in jeder Hinsicht aufrüttelnder, höchst künstlerischer Film, der zeigt, dass Wohlstand nicht automatisch auch Liebe und Geborgenheit bringt.



Katka Räber-Schneider

Psychologin / Paar-Coaching, Trauerreden, Autorin, Journalistin, Fotografin
